Liga Fachtagung Wohnungsnotfallhilfe 2025

am 27. August 2025 in Dresden

„Kein Zuhause – keine Chance? Perspektiven, Rechte und Wege in die Zukunft“

Berufsförderungswerk
Hellerhofstr. 35, 01129 Dresden

Informationen

Liga Fachtagung Wohnungsnotfallhilfe 2025
am 27. August 2025 in Dresden

Tagungsort:
Berufsförderungswerk Dresden, Hellerhofstr. 35, 01129 Dresden,
Tel.: 0351/8548 154

Anfahrtsbeschreibung:
https://www.bfw-dresden.de/app/uploads/2021/02/Anfahrt_BFW-DD.pdf

Teilnahmebeitrag inklusive Verpflegung: 55 €

Anmeldeschluss ist der **21.07.2025**. Die Teilnahmeplätze sind begrenzt.
Zur Anmeldung bitte hier entlang. Eine kostenfreie Stornierung ist bis 14.08.25 möglich per Mail: liga-fw-sachsen@parisax.de

Den Teilnahmebeitrag überweisen Sie bitte bis zum 21.07.2025 an:

Liga Freie Wohlfahrtspflege
IBAN: DE43 3702 0500 0003 5967 00
BIC: BFSWDE33DRE
Verwendungszweck: FT WNH Name, Vorname

Verantwortlich für Rückfragen:
Rotraud Kießling, Schwerpunktverantwortliche Wohnungsnotfallhilfe
rotraud.kiessling@diakonie-sachsen.de
Beate Drowatzky, stellv. Schwerpunktverantwortliche Wohnungsnotfallhilfe
drowatzky@caritas-dicvdresden.de

Programm

9:30 Uhr	Ankommen
10:00 Uhr	**Begrüßung** durch den Vorsitzenden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, David Eckardt, AWO **Videobotschaft der Staatsministerin Petra Köpping**
10:15 Uhr	**Wohnungslosenbericht 2024 und seine migrationsspezifischen Aussagen** **Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für Politik und Hilfesystem** Joachim Krauß, BAG Wohnungslosenhilfe, Berlin
11:00 Uhr	**Effektiv und effizient** **Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit** Heidi Ott, Diakonie Bayern, Nürnberg
11:45 Uhr	**Erfahrungen aus der Praxis** AWO Erzgebirge „Oase“ Leipzig, DW und CV
12:15 Uhr	**Mittagspause**
13:00 Uhr	**Themenbezogene Arbeitsgruppen**
15:00 Uhr	**Präsentation: Bewegte Kaffeepause mit Möglichkeit zum Austausch zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen**
15:30 Uhr	**Abschluss**
16:00 Uhr	**Tagungsende**

Liga Fachtagung Wohnungsnotfallhilfe 2025

„Kein Zuhause – keine Chance?
Perspektiven, Rechte und Wege in die Zukunft“

Der Wohnungslosenbericht 2024 zeigt die Problematik klar und deutlich: 2024 waren in Ostdeutschland (ohne Berlin) **5.430 Personen ohne Wohnung**, d. h. verdeckt wohnungslos oder ohne jegliche Unterkunft. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung bedeutet das einen Bevölkerungsanteil von 14,9 %. **Hinzu kommen 4.535 untergebrachte wohnungslose Menschen**, die zum Stichtag 31. Januar 2024 allein in Sachsen statistisch erfasst wurden. Für diese waren die Chancen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt bzw. zur gesundheitlichen Versorgung äußerst eingeschränkt, wenn nicht gar komplett verbaut.

In der Tagung sollen – ausgehend vom **Wohnungslosenbericht** – verschiedene Schwerpunkte in den Blick genommen werden. Wie kann durch Präventionsfachstellen Wohnungslosigkeit verhindert werden? Wie können die Sichtweisen der **Expertinnen und Experten in eigener Sache** einbezogen werden bzw. kann echte Beteiligung gelingen? Was sind gute Beispiele für enge **Vernetzung** von Wohnungsnotfallhilfe und Suchthilfe? Wie können Wohnungswirtschaft und **Wohnungsnotfallhilfe** gewinnbringend für alle Beteiligten kooperieren? Wie können Unionsbürgerinnen, Drittstaatler und grundsätzlich Menschen mit Migrationshintergrund besser integriert werden?

Ausgehend von den Vorträgen am Vormittag und dem individuellen Rechtsanspruch auf Hilfe nach §§ 67-69 SGB XII werden wir in **Arbeitsgruppen** einzelne Perspektiven, rechtliche Möglichkeiten und Lösungsansätze für zukünftige Wege austauschen, erörtern und diskutieren.

Herzlich eingeladen sind Mitarbeitende der Wohnungsnotfallhilfe und weiterer Hilfeangebote, die sich an Menschen in Wohnungsnot richten, Mitarbeitende der Sozialhilfeträger, der Jobcenter, der zuständigen Ministerien, der kommunalen Spitzenverbände, der Wohnungswirtschaft sowie der Fraktionen im Sächs. Landtag.

Arbeitsgruppe 1

AG Good Practise für gut funktionierende Präventionsfachstellen

Was kommt auf eine Stadt bzw. einen Landkreis zu, wenn nicht präventiv gehandelt wird, also der Wohnungsverlust nicht verhindert wird?

Ausgehend vom **Fachstellenmodell** zur Sicherung der Wohnungsversorgung vom Deutschen Städtetag hält die Diakonie Bayern als Trägerin der Freien Wohlfahrtspflege Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit vor. Dadurch kann einerseits Wohnraum erhalten und Wohnungslosigkeit verhindert und andererseits können **Folgekosten** für den örtlichen Leistungsträger vermieden werden. Wie gelingt das in der Praxis?

In der AG setzen wir uns auf den Grundlagen der **Forschungsergebnisse einer Studie über Fachstellen in Trägerschaft der Diakonie in Bayern** sowie aktuellen Entwicklungen in Bayern über Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit mit dieser Thematik auseinander. Wir werden uns dazu austauschen und ggf. erste Lösungsschritte zur Umsetzung in Sachsen entwickeln.

Rotraud Kießling
Diakonie Sachsen
Heidi Ott
Diakonie Bayern

Arbeitsgruppe 2

AG Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe - zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe - Good Practise Modellstandort Leipzig

Wohnungslose Menschen sind häufig ebenfalls von Sucht- oder/ und psychischen Erkrankungen betroffen. Wohnungsnotfallhilfe und Suchthilfe sind zwei Hilfesysteme, die jeweils eigene Fachexpertise und verschiedene Angebote für hilfesuchende Menschen bereithalten. Das **Kooperationsprojekt** zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) mit dem Titel „Suchthilfe UND Wohnungsnotfallhilfe – zwei Hilfesysteme, eine gemeinsame Zielgruppe“ (SuWoKo) möchte nun beide Bereiche zusammenführen.

Die Stadt Leipzig ist eine von fünf Modellstandorten in welcher dieses Projekt in einem dreijährigen Projektzeitraum Umsetzung findet. Hier erfolgt die Zusammenarbeit zwischen Sozialamt und Gesundheitsamt sowie den Trägern und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe und der Suchthilfe der Stadt Leipzig.
Der Workshop soll dazu dienen, im Sinne eines **Good Practice**-Beispiels die Potentiale einer engen Vernetzung von Wohnungsnotfall- und Suchthilfe aufzuzeigen. Er soll Austausch und Vernetzung ermöglichen, um im eigenen Arbeitsgebiet neu gewonnenes Wissen zu nutzen.

Katharina Fritzsche
AWO Sachsen
Sylke Liebscher
Suchtbeauftragte der Stadt Leipzig
Hr. Lenga-Radzuweit
SZL Suchtzentrum gGmbH

Arbeitsgruppe 3

AG Partizipation - Expertinnen und Experten in eigener Sache

Wir beschäftigen uns mit den Möglichkeiten der Einbindung/Partizipation von Erfahrungsexpert*innen (sogenannten Peers) in Bereichen der Sozialen Arbeit. Die **Peerarbeit** bietet wertvolle Perspektiven, in denen selbsterfahrene Menschen anderen in ähnlichen Situationen Unterstützung bieten können.

Im Jahr 2022 hat das Projekt „Safe – Straßensozialarbeit für Erwachsene“ (SZL Suchtzentrum gGmbH) ein eigenes Peerprojekt gegründet und Adressat*innen von Streetwork ermutigt, aktiv zu werden und ihre persönliche Geschichte sowie ihre individuellen Erfahrungen mit anderen Menschen und Institutionen zu teilen. Aus diesem Vorhaben ist inzwischen eine national und international vernetzte Gruppe von Erfahrungsexpert*innen entstanden. Auch in der Hochschullehre spielt der Gedanke der Partizipation eine zentrale Rolle. Dabei werden Theorien zu Armut, Ungleichheit und Partizipation durch das Erleben der Peers anschaulich und praxisnah ergänzt. An der Internationalen Berufsakademie (Iba Dual) in Leipzig wurde im letzten Wintersemester im Rahmen eines Praxis-Transfer-Projekts eine Konzeption zur Peerarbeit in der Wohnungslosenhilfe entwickelt.

In der AG möchten wir uns zu den Ansätzen der Peerarbeit in Praxis und Hochschullehre sowie über die Selbstorganisation (**trialogische Peerarbeit**) in Form einer offenen Gesprächsrunde mit den Teilnehmenden austauschen.

Alexandra Poppe
Paritätischer Sachsen
Silke Baum
Internationale Berufsakademie, Leipzig
Tino Neufert
SZL Suchtzentrum gGmbH
Zwei Peers
Leipziger Gruppe „Für dich, mit dir – Projekt Peer“

Arbeitsgruppe 4

AG Migration und Wohnungsnotfallhilfe

Die migrationsspezifischen Herausforderungen im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe sind in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Menschen aus verschiedenen **Migrationskontexten** sind zunehmend auf Unterstützung angewiesen. Diese Arbeitsgruppe setzt sich intensiv mit der Frage auseinander, wie bestehende Strukturen und Angebote der Wohnungsnotfallhilfe an die vielfältigen Bedarfe im Bereich Migration angepasst werden können. Themen, die bearbeitet werden: Identifikation und Analyse von Lücken in den aktuellen Leistungsansprüchen für Migrant*innen und den Ursachen sowie die Entwicklung von Lösungen, die eine gerechte und **menschenwürdige Versorgung** sicherstellen und den Zugang zu Wohnraum für alle ermöglichen. Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, praktikable Ansätze zu finden, um die Integration und Unterstützung von Migrant*innen in der Wohnungsnotfallhilfe zu verbessern und zugleich die bestehenden Strukturen nachhaltig zu stärken.

Marie Hedler
DRK Sachsen
Joachim Krauß
BAG Wohnungslosenhilfe

Arbeitsgruppe 5

AG Kooperation mit der Wohnungswirtschaft

Wohnraum zu erhalten muss das vorrangige Ziel bleiben. Konnte der Wohnungsverlust nicht verhindert werden, ist die Beschaffung einer Wohnung zentrales, aber häufig sehr schwieriges Ziel in der Wohnungsnotfallhilfe. Die Gründe dafür liegen in fehlendem Wohnraum im Rahmen der Angemessenheitsgrenzen, aber auch im problematischen Zugang zu Wohnraum für Menschen in Wohnungsnot.

Kooperationen mit Wohnungsunternehmen können beide Zielrichtungen - **Wohnungserhalt und Neuanmietung** einer Wohnung – maßgeblich gewinnbringend für beide Partner und nicht zuletzt für Menschen in Wohnungsnot unterstützen.
Neben dem Austausch zu Erfahrungen in den Regionen sollen in der AG verschiedene Ansätze beispielgebend vorgestellt und erläutert werden. Gleichzeitig werden wir der Frage nachgehen, ob und wie die durch die Liga erarbeitete **Musterkooperationsvereinbarung** in der Praxis Anwendung findet. Was trägt zu gelingender Kooperation zwischen Wohnungsunternehmen und Diensten der Wohnungsnotfallhilfe bei? Welche Hürden müssen überwunden werden?

Beate Drowatzky
CV Dresden-Meißen
Martin Ciupka
CV Leipzig, Wohnprojekt Selliner Straße
Alexander Müller
VdW, Dresden